



Ich war **dabei** ... und Sie?

Moin Moin –
Porsche Club
Deutschlandtreffen in Hamburg

Der erste Abend in Hamburg, für die einen der erste und für die anderen der längst überfällige Wieder-mal-Aufenthalt in dieser schönen Freien und Hansestadt mit ihren cirka 1,7 Millionen Einwohnern. Weltoffenheit, Toleranz und ein hohes Maß an Lebensqualität prägen die Stadt – und damit ist sie der passende Rahmen für ein großes Porsche Deutschlandtreffen.



Speicherstadt Nachdem auch die Golfer ihren Spaß beim Golfturnier in Buxtehude hatten (Bericht folgt in einer späteren PCL-Ausgabe), trafen sich alle Teilnehmer pünktlich um 7.30 Uhr, um mit den bereitstehenden Bussen vom Hotel aus in Richtung Speicherstadt zu starten. Ihr Name basiert auf den imposanten, denkmalgeschützten roten Backsteinhallen aus wilhelminischer Zeit, in denen unter anderem tonnenweise Kaffee, Tee und Gewürze gelagert – oder gespeichert – werden. Noch immer befindet sich hier das weltweit größte Orientteppich-Umschlaglager. Teile der Speicherstadt sind mittlerweile jedoch auch begehrte Wohndomizile für ganz gut Betuchte. Und gleich nebenan floriert eine lebendige Multikulti-Szene – in etlichen



Hallen, die zu gefragten Locations für Events jeglicher Art umfunktioniert wurden. Ein alter, schwerfälliger Lastenaufzug bringt die über 300 Teilnehmer – in Etappen, versteht sich – in den zweiten Stock des Kultur- und Gewerbespeichers, wo sie vom freundlichen Servicepersonal der Nord Event GmbH mit kühlen Drinks und edlen, frisch gezapften, herben Pils empfangen werden. Henning Wedemeyer, Schatzmeister des PCD und gleichzeitig auch Präsident des PC Hamburg, begrüßt die Gäste mit einer äußerst launigen Rede und widerlegt damit aufs Neue das Klischee vom stets unterkühlt wirkenden Hamburger Bürger. Für viele der über 350 Teilnehmer ist es das achte Porsche Clubtreffen oder auch eine Wiederholung des Treffens,

das vor 20 Jahren schon einmal hier stattgefunden hat. Bereits am ersten Abend findet sich eine große Anzahl an »Prominenz« ein: PCD Ehrenpräsidentin Ilse Nädele und PCD Gründungsmitglied Leo Eigner, PCD Präsident Dr. Fritz Letters und Sportleiter Michael Haas mit seiner Frau Ingrid. Außerdem 13 Präsidenten/innen, vier Vize- und drei Ehrenpräsidenten, vier Geschäftsführer, fünf Schatzmeister, neun Sportleiter und ein Verwaltungschef. Immer aktiv, immer dabei und immer souverän: Anke Brauns von Porsche Deutschland, Andrea Hickethier von der PAG Clubbetreuung, Bereich Europa, Mittlerer Osten und Asien. Ein ganz besonderer Dank geht auch an die Sponsoren, an die PAG, Porsche Deutschland, das

Porsche Zentrum Hamburg, MICHELIN, VELTINS sowie Bose und Geldermann, die mit Wert- und Sachunterstützung sowie mit ihrer »Man-Womanpower« am Gelingen dieser großen Veranstaltung im hohen Maße beteiligt sind. Zwischen alten Kaffeesäcken und Überseekisten ist dekorativ ein vielfältiges, üppiges Büfett aufgebaut worden, das schon im ersten Anlauf aufs Heftigste »attackiert« wird. Musikalisch untermalt wird der Begrüßungsabend von dem Trio Bidla-Buh. Die Gruppe ist wohl eine Mischung aus Henry Valentino (»Ich hab dein Knie gesehen ...«), dem »Klon« Max Raabe (»Mein kleiner grüner Kaktus«) und den alten und neuen Comedian Harmonists, der wohl ersten Boygroup der Welt (aus dem

Jahre 1934). Mit alten frechen Liedern und Gassenhauern ist der Pegel der Fröhlichkeit folglich schnell erreicht. Als Zugabe gibt es noch ein paar legendäre Songs von den Beatles, die übrigens exakt am 17. August 1960 hier in Hamburg (im INDRA) erstmals mit ihrer wilden Show ihren weltweiten Auftritt hatten. So gegen 22.30 Uhr sind dann doch etliche Gäste müde von der teilweise über 1.000 Kilometer weiten Anreise. Italiener, Schweizer und Österreicher sind wieder mit dabei, aber auch viele Bayern wurden »gesichtet« – ist doch die liebevolle Umarmung beider Hauptstädte hinreichend bekannt. Aus den nördlicheren Anrainerstaa- ten konnte Henning Wedemeyer Luxemburger, Belgier und Franzosen begrüßen.



Fischmarkt Warum Hamburg heute, am Freitag, unbedingt (s)ein trauriges, lückeloses bewölkt Gesicht zeigen muss, bleibt wohl eine unbeantwortete Frage. Vielleicht wollte sich die Sonne nicht mit den blitzsauber geputzten Boliden messen, die sich zum Concours d'Élegance aus der Hotelgarage auf den Weg zum Fischmarkt machen. Leider nicht im Konvoi, denn das hätte den morgentlichen Berufsverkehr zum Erliegen gebracht. So tröpfeln die Fahrer nach und nach in Hamburg-Altona ein, an jenem Platz, der weltberühmt ist für seinen sonn-täglichen Fischmarkt – und das schon seit über 300 Jahren! Aufgereiht in Gruppen, werden die Fahrzeuge eingewiesen.

Die fachkundigen Augen von Michael Haas, Dr. Fritz Letters, Leo Eigner und Gerhard Haag prüfen mit kritischen Blicken und Sachverstand die Qualität der Porsche Fahrzeuge, um anhand verschiedener Kriterien die schönsten Porsche zu ermitteln. Die frische Brise, gemischt mit Regentropfen während des Schaulaufens, beschert dem PCD einen großen Andrang am Kollektionsstand. Die weißen T-Shirts aus hochwertigem Material sind gefragt – und noch mehr die schwarzen, wärmenden Jacken mit dem PCD Logo. Fehlen eigentlich nur noch die Handschuhe und Regenschirme.

Was wäre das weltoffene Hamburg, ohne zu polarisieren? Ohne Gegensätze, die uns zwingen, auch über den Tellerrand hinauszublicken? Um wenigstens einen Großteil der Porsche aufs Gruppenbild zu bannen, darf ich auf dem Balkon einer ganz normalen »Zweier-Beziehungskiste« meine Bilder für diese Panoramaaufnahme machen:



Dreizimmerwohnung mit Balkon, Miete ca. 800 Euro, von der SAGA-Genossenschaft aus acht (!) Bewerbern zugewiesen, den atemberaubenden Blick auf die Hafenanlagen kostenlos dazu. Ein Haus weiter kostet die Miete bei derselben Aussicht gleich das Dreifache. Und noch ein bisschen weiter stehen die »Besetzerhäuser« aus den

wilden Hamburger Jahren (1984–1991). Und wer – ganz ehrlich – hätte schon den Mut, sich das Porsche Wappen auf und unter die Haut stechen (tätowieren) zu lassen? Wie gesagt: Hamburg ist weltoffen, tolerant und l(i)ebenswert. Irgendwann blitzen doch ein paar Sonnenstrahlen aus den dunklen Wolken hervor – so quasi als Abschluss des Concours d'Élegance. Die Kaufleute im noblen Gänseviertel freuen sich, denn viele Teilnehmer nutzen die nun freie Zeit zum Shoppen und – ein paar Stunden später – sieht man so manch teure Einkaufsstüte durch die Hotelhalle »flanieren«.

MS Hamburg Gegen Abend kommt die Sonne dann endgültig wieder durch. Stolz präsentiert die Stadt ihre Sehenswürdigkeiten, den Michel, die Docks, die sündhaft teuren Villen, die wundervollen neoklassizistischen Häuser mit Stuck und viel Glas, in dem sich die untergehende Sonne spiegelt. Pünktlichkeit – eine Zier der Könige – zeichnet auch die Porsche Fahrer aus. Leger in der Kleidung und in erwartungsvoller Stimmung steigen sie in die vor dem Hotel bereitgestellten Busse und lassen sich zum »Pier« zu einer abendlich-nächtlichen Hafenrundfahrt auf der MS Hamburg chauffieren. Für »Landratten« ein stets willkommener Anlass, dem Ruf »hinaus in die große weite Welt« zu folgen ... und sei es nur bis zur Grenze der Freien und Hansestadt Hamburg. Wer es schnell genug schafft, sich in der Nähe des Schiffbugs (Vorderteil) einen Platz zu organisieren, der darf sitzend in die untergehende Sonne schauen und fahren. Die restlichen über 300 Teilnehmer füllen die eng bestuhnten Tische auf Haupt- und Oberdeck. »Unserm« Henning muss man es schon lassen! In seiner unwiderstehlichen und unnachahmlichen Redekunst

versteht er es ohne große Worte, seine Gäste willkommen zu heißen. Die Lacher immer auf seiner Seite, auch wenn's die weit angereisten Italiener, Franzosen oder Belgier sprachlich wahrscheinlich nicht verstehen – Gesten tun's eben auch. Der Spurt zum Büfett verläuft glimpflich. Noch jungfräulich ist es – das Büfett – lieblich und genussvoll anzuschauen. Von der sinkenden Sonne angestrahlt, der leckerere Lachs, die herrlichen, gesunden Salate, die kalorienreiche Nachspeise. Alles gibt es ausreichend und stets frisch nachgelegt, schmackhaft und kalorienbetont, das herbe Pils ebenso wie den roten Bordeaux und den weißen Pinot Grigio aus dem Trentino. Im Abendlicht leuchtet dann wieder eine Facette des kontrastreichen und polarisierenden Hamburger Lebens. Während die auf der Steuerbordseite (rechts) sitzenden Gäste die schöne Aussicht auf alte Kapitäns-Wohnsitze in Blankenese, der teuersten deutschen Grundstücksmeile, bestaunen, sind es auf der linken Seite (Backbord) die mächtigen Container-Krananlagen und das riesige Airbuswerk, die den Teilnehmern die reale arbeitende Wirklichkeit vor Augen führen.

Hier in Hamburg-Finkenwerder werden unter anderem Teile des neuen A380 bzw. des neuen A350 in Hallen gefertigt, die bis zu 150 x 320 Meter messen – das entspricht einer Größe von ungefähr sieben Fußballfeldern! »Beluga«, eins der größten Transportflugzeuge der Welt (Airbus A300–600 ST), fliegt diese Teile gemäß den politischen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen unserer EU zum »Zusammennieten« weiter in das französische Werk nach Toulouse. Hier das »Malochen« und gegenüber die teuren Luxusherbergen der prominenten oder nicht prominenten, aber ebenso reichen Hamburger oder »Zuwanderer«. Es sind klassische





Bauten mit Türmchen im neoklassizistischen Stil oder Neubauten aus Stahl und Glas – Hauptsache, sie haben das Geschehen am Fluss immer hautnah vor Augen: die riesigen Containerschiffe, die hier herein gezogen werden, private Segler oder die imposanten Werften, auf denen die Arbeiterklasse ihren schweren Dienst verrichtet. Je weiter wir der untergehenden Sonne entgegenfahren, umso flacher werden die Hügel, die Häuser kleiner und bescheidener. Wer weit genug draußen ist, der findet direkt am »reichen Elbstrand« einen Campingplatz. Das ist dann die Luxusherberge für »Normalos«. Und schon geht's – wie's auch im wirklichen Leben passieren kann – mit einer 180-Grad-Wendung wieder zurück. Das jetzt nächtliche Hamburg begrüßt uns nach unserer »großen Reise« mit einem Lichtermeer, das seinesgleichen sucht. Kann es sein, dass die Containerschiffe im Dunklen noch ein bisschen größer, wuchtiger und unheimlicher aussehen? Wie von Geisterhand wird eines davon entladen. Keine Menschenseele ist zu sehen; auch die Geräusche der Nacht sind leiser geworden. Große Teile der riesigen Krananlagen, die jeweils schon Hunderte von Tonnen heben könnten, stehen still – die Exportkrise wird hier sichtbar. Die Trockendocks sind leer, bis auf eins: Dock 5 am Steinwerder Kai bei Blohm + Voss. ThyssenKrupp Marine Systems baut – und das ist ein offenes Geheimnis – seit 2007 (DER SPIEGEL, 29.01.2007) für etwa 300 Millionen Euro die

neue Jacht für Roman Abramowitch (Owner FC Chelsea). Sie soll »Eclipse« (Sonnenfinsternis) heißen. Wusste der Russe schon vor zwei Jahren von dem Finanzkollaps 2009? In der großen Hafenanlage befinden sich heute nicht viele Schiffe, wahrscheinlich fällt deshalb das China Shipping Line besonders auf. Warum der mehrere Hundertmeter lange Pott nicht zur Seite umkippt oder sinkt, weil die Container sich doppelt so hoch stapeln, als das Schiff tief ist, bleibt das »Geheimnis« der Schiffsbau-Konstrukteure. Auf unserem »Liner« ist jedenfalls alles klar. Die Stimmung steigt von Stunde zu Stunde, die Sitzordnung ist aufgehoben. Die Frauen reden, die Männer fachsimpeln, die Steh-Bars auf Unter- und Oberdeck füllen sich mehr und mehr. Wer denn unbedingt frische Luft schnappen will, geht aufs Oberdeck –, denn da weht ein kühles Lüftchen die Rauchschwaden weg und macht den Kopf wieder frei. Das Musik-Duo »2Delight« – hat nicht mit dem lautstarken Gesprächspegel der Porscheaner gerechnet – und wer nicht direkt an der (vorgesehenen) Tanzfläche sitzt, bemerkt sie wahrscheinlich gar nicht. Verständlich, denn Tanzen kann man/frau überall. Aber »Jahresgespräche« wie hier beim großen PCD Deutschlandtreffen gibt's nur alle zwei Jahre. Die Zeit ist kostbar und Gesprächspartner, mit denen man sich in Stuttgart, Emden, Würzburg oder auf Sardinien das letzte Mal getroffen hat, gibt es zur Genüge. So gegen 23 Uhr wird der Ausflugsliner wieder an der Mole festgemacht. Mit schnellen Schritten geht's zurück zu den Bussen, die schon in Wartestellung ausharren, um alle Gäste wohlbehalten ins Hotel zurückzubringen. Etlliche der abrupt abgebrochenen Gespräche werden an der Hotelbar weitergeführt. Die Nacht ist für manche kurz, der nächste Tag – mit einer 160 Kilometer langen Ausfahrt – naht bereits.



Roadbook A + B Die Organisatoren im PC Hamburg, Geschäftsführer Vitus Harder, Sportleiter Dirk Dressler und Joachim Finn als Berater haben sich viel Mühe gegeben, um diese Tage unvergesslich zu machen. Thomas Martens hat ein Roadbook zusammengestellt, das den Teilnehmern ermöglichen soll, den Stadtstaat auch einmal aus einer anderen Perspektive, nämlich einer ländlichen, zu begutachten. Fleckvieh statt Reeperbahn. Aufgrund der vielen Teilnehmer wurden eine A- und eine B-Route ausgearbeitet, gemeinsamer Treffpunkt ist der ADAC Travering Übungsplatz zwischen Meddewarde und Sehmsdorf. Hier treffen sich alle Porsche Freunde wieder – und stehen so einträchtig zusammen im Porsche Stau. Tja, vielleicht wäre es (für manchen) sinnvoller gewesen, statt zu eilen lieber die Landschaft, die herrlichen Backsteingebäude und die großen Gutshöfe in kleinen Konvois gemeinsam zu erfahren und zu erleben. Schnelligkeit und Tempo sind bei dieser Tour eh nicht gefragt. Auf dem hügeligen ADAC Parcours muss eine Runde gedreht werden, wobei auch hier die Schnelligkeit keine Rolle

spielt. Es muss »lediglich« eine Zeiteinheit von einer Minute auf die Sekunde genau getroffen werden – alles, was drunter und drüber liegt, wird mit Minuspunkten belegt. Zur Mittagszeit dann die Einkehr auf Gut Basthorst. Yellowpress-Leserinnen wussten schon im Voraus, dass es sich um das große Gut von Baron Enno Freiherr von Ruffin handelt, dem Ex von Immer-noch-Schlagersängerin Vicky Leandros. Der Wind pfeift ganz schön um die Häuser. Kühl ist es geworden, und nur mit Mühe gelingt es der Sonne, Wärme zu spenden. Besser gelingt es mit dem Anblick der herausgeputzten Boliden, die sich, in Reih und Glied aufgebaut, wieder von ihrer schönsten Seite zeigen und so für die Gäste auf dem Gut Brasthorst begehrte Fotomotive darstellen. Dann beginnt das Schaulaufen: Es ist eine Begegnung von vierbeinigen und vierrädrigen Pferdestärken. Während die eine Gattung über Stangen hüpfen muss (Reit- und Springturnier), darf die Porsche Truppe Maß nehmen. Es gilt, eine gedachte Durchfahrt absolut korrekt in der Mitte zu durchfahren. Hilfreich sind dabei die vollen

lich ein Gaumenschmaus. Die Rückfahrt zum Hotel erfolgt in umgekehrter Folge. Die A-Route fährt die B-Route und umgekehrt. Im Nachhinein gibt es Gerüchte, dass einige Teilnehmer die Abkürzung über die Autobahn zurück zum Hotel genutzt haben. Ausnahmsweise sei ihnen verziehen, denn die wahren Routenfahrer müssen die Beziehung Wasser–Hamburg–Wasser im wahrsten Sinne des Wortes »ausbaden« – gießt es doch so in Strömen, dass an ein Weiterfahren mancherorts gar nicht zu denken ist. Manch einem wurde es Angst und Bange, weil große Hagelkörner versuchten, sein Heiligtum zu demolieren. In der City selbst ist davon kaum etwas zu bemerken. Also bleibt Zeit für einen weiteren Einkaufsbummel um und über den Jungfernstieg. Etlliche erfreuen sich nach dem Freitag erneut beim »Prototyp«, weil sie sich einfach am unvergleichbaren Autopark nicht satt sehen können. Treffpunkt ist zu späterer Stunde wieder die Lobby des Hotels. Viel Zeit bleibt nicht mehr, denn der Höhepunkt des PCD PC Hamburg Deutschlandtreffens naht – der Gala-Abend.



Bierkästen von Veltins (Sponsor) als »Begrenzungsmauer«. Unser Mittagssnack in einem der großen ehemaligen Stallungen, die zu Event-Locations aus- und umgerüstet wurden, ist deftig: ein saftiger Schweinebraten mit Sauerkraut (Bayern lässt grüßen!) und herrlich schmeckendem Kartoffelgratin, dazu eine frische Portion Krautsalat – wahr-





einem auf den Punkt gegarten Black Angus Steak, begleitet von Weinen des Schlosses Vollrads und einem 2004 Chianti Rufina D.O.C.G. aus der Toskana. Bernhard Maier, Vorsitzender der Geschäftsführung der Porsche Deutschland GmbH, ist zusammen mit seiner Frau Susanne nach Hamburg gekommen, um dieses große Jahresereignis mitzufeiern. Klar, dass die Teilnehmer ein paar klärende Worte erwarten – und Herr Maier findet ausreichend Sätze. So beleuchtet er die derzeitige Porsche Situation aus der realen, wirklichen Sicht. Im Ohr und vor Augen bleiben uns die Würdigung an Wendelin Wiedeking (großer Applaus), der Blick nach vorn, die positiven Zahlen, sprich, die Abverkaufszahlen in Deutschland (und ganz aktuell die gestiegenen Verkaufszahlen im wichtigen US-Geschäft), die neuen Modelle, die auf der IAA präsentiert wurden, und natürlich der neue Porsche, der hell angestrahlt im Festsaal steht. Es ist der Panamera, die 5. Baureihe von Porsche, die nicht deswegen so heißt, weil der Neue fünf Türen hat. Gerhard Haag, bei Porsche zuständig dafür, dass bei wichtigen Events auch die richtigen Fahrzeuge präsent sind, hat mit der zwischenzeitlichen Unterstützung durch Anke Brauns von der Clubbetreuung alle Hände voll zu tun, um den Interessierten am »lebenden« Modell Rede und Antwort zu stehen. Götz von Tschirnhaus, Herr des PZ Hamburg in der Eiffestraße und Ehrenmitglied des PC Hamburg, sieht sich den Andrang mit Wohlwollen an. Viele wollen ALLES wissen und das, obwohl oder gerade weil die offi-

zielle Präsentation in den deutschen PZ erst am 12. September erfolgt. Während sich die einen mehr für das interessieren, was UNTER der Motorhaube ist, wird gleichzeitig öfter auf den Rücksitzen Probe gegessen als sonst auf dem Fahrersitz. Auch an Golfer haben die Konstrukteure gedacht, und so passen laut Gerhard mindestens zwei große Golfbags in den NEUEN – und das ist nur einer der vielen positiven Gründe, für die es sich zu überlegen lohnt, ob man/frau

sich das Luxusmodell mit eingebautem Kühlschrank und TV-Empfang (Ausstattung des Top-Modells) zulegen sollte. Die das Gala-Dinner sanft begleitende Klaviermusik von Max Kraft wird im Laufe des Abends durch die gesangstarke 2+2 Band »Max & Friends« ersetzt, die zur späteren Stunde viele Teilnehmer/innen aufs Tanzparkett zieht. Zwischendurch heizt Christoph Engels, der »Clown mit den roten Haaren«, die Stimmung mit seinen artistischen Einlagen auf. Mitten

unter den Tanzpaaren sind auch Susanne und Bernhard Maier, die eine gekonnt harmonische Sohle aufs Parkett legen. Für manche Teilnehmer stellt sich ein paar Stunden später die Frage: Gleich durchmachen bis zum Katerfrühstück auf dem Fischmarkt, der ab 5 Uhr früh seine Tore öffnet, oder ins gemachte Bett fallen, um dann so gegen 9.30 Uhr mit einem Brunch die Sieger zu ehren, Abschied zu nehmen und die teils doch lange Heimreise anzutreten? Die Mehrheit entscheidet sich fürs Ausschlafen.

Siegerehrung Überpünktlich (!) beginnt mit Sekt und Selters, frischem Lachs, Müsli, viel Obst und vielem mehr der sonntägliche Abschiedsbrunch. Kaum ist der letzte Bissen hinuntergeschluckt, beginnt für die Teilnehmer am Concours d'Élegance die Siegerehrung. Die Gruppen-Siegerfotos (und natürlich auch alle anderen Schnapshots) können übrigens im Internet unter www.porsche-club-deutschland.de besichtigt werden. Am Ende eines solch hervorragend organisierten Porsche Club Deutschlandtreffens gilt der Dank aller Teilnehmer den hilfreichen Geistern, die im Vorder- oder Hintergrund die Fäden immer in der Hand halten. Ihnen gilt zum Abschluss dieser Porsche Tage in Hamburg unsere Hochachtung für ihren unentgeltlichen Einsatz, der teils schon vor über 300 Tagen mit vielen Planungsarbeiten begann und hier nun seinen glücklichen Höhepunkt findet. Namentlich sollen noch, nach den Organisatoren des PC Hamburg genannt werden: Anke Bracht, Familie Bley, Inge Reichart-Sorzi und Manuel Schmidt. Und last but not least Frau Annedore Wedemeyer, die, wie es meist bei Ehefrauen der Fall ist, die



Stütze ihres noch erfolgreicherem Ehemanns ist. 2010 werden wir uns vom 3. bis zum 6. Juni in Wien wieder zur Europaparade sehen. Und 2011 in Bayern, im Berchtesgadener Land, vom 1. bis zum 4. September. Dann heißt es wieder: Ich war dabei – und Sie?

Text: Frank Gindler Foto: Dr. Fritz Letters, Frank Gindler ■

